

Busenwunder



Wenn ein einfaches Mädchen hoch hinaus will, dann, das haben Stars und Sternchen wie Pamela Anderson, Anna Nicole Smith oder Lollo Ferarri in den vergangenen Jahren zur Genüge bewiesen, sollte sie sich erst mal einen größeren Busen zulegen. In der Prä-Silikon-Ära war dieser Karriereweg allerdings so nicht möglich. Alleine die Natur entschied, wer es zum Pin-up-Girl brachte und wer nicht. Diesen - für die Verfechter des Wahren und Echten - glorreichen Zeiten wurde das von Dian Hanson herausgegebene Buch „The Big Book of Breasts“ gewidmet, das eigentlich „The Big Book of Big Breasts“ heißen müsste. Denn die dort auf 396 großformatigen Seiten vorgestellten Models der 1940er bis 1970er Jahre - darunter zahlreiche Darstellerinnen aus Russ-Meyer-Filmen - mussten als Eingangsvoraussetzung offenbar mindestens Körbchengröße D mitbringen. Wer diesen Bildband der 1000 Brüste jetzt jedoch für ein sexistisches Machwerk hält, könnte kaum falscher liegen: Tatsächlich wirken die Fotos aus der Vor-Plastic-Sugery-Zeit auf heutige Frauen irgendwie beruhigend. Echte *big tits*, das ist in dem Buch unübersehbar, gehören in der Regel nicht nur vorwiegend zu molligen Körpern. Im Gegensatz zu Plastikbrüsten zeigen sie auch einen deutlichen Hang nach unten. EA

► Dian Hanson „The Big Book of Breasts“, Taschen-Verlag, 30 x 30 cm, 396 Seiten, 39,99 €